

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. Th. Sattler (Karl Sattler) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Selle 45 S., Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postfachkonto: Stuttgart 5118

Nr. 19

Geblendet 1827

Dienstag, den 24. Januar 1928

Preis pro Nr. 29

102. Jahrgang

Laesinriegel

Deutschland hat als erster Staat die Beschlüsse der internationalen Arbeitskonferenz vom 15. Juni 1927 betr. Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Handel, Gewerbe, häuslichen Diensten und Landwirtschaft unterzeichnet.

Die „V. Z.“ weiß zu melden, daß die einmaligen Kosten des Reichsversicherungsamtes in Sachsen 40 Millionen (?) und die laufenden Mehrkosten 5-6 Millionen betragen würden.

Das englische Kabinett hat einen weiteren (dritten) Kreuzer aus dem Flottenbauprogramm für 1928 gestrichen.

In Neuach (fr. Ungarn, jetzt Südbanien) ist das Nationaltheater vollständig niedergebrannt.

Der siebte arabische Kongress soll im Februar in Jerusalem stattfinden.

Am dem angekündigten Ansturm der Opposition vorzutommen, hat der japanische Ministerpräsident, General Tanaka, das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Oberhaus verlagert. Tanaka tritt zurück. Wie verlautet, soll der Großindustrielle Kihara, der in letzter Zeit eine Reise nach Europa gemacht hatte, mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

Die Ausstellung im Reichsarbeitsministerium

Gegenständliche Sozialpolitik

Das Reichsarbeitsministerium kann in diesem Jahr (4. Oktober) auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat es in Berlin eine Ausstellung veranstaltet, die den Namen trägt: „Die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministeriums“.

Am Eingang der Ausstellung in dem umfangreichen Gebäudeblock des Ministeriums in der Invaliden- und Scharnhorststraße (frühere Militärärztliche Hochschule) sind in einem Glaskasten die Dokumente und Drucksachen ausgestellt, unter ihnen die Verordnung, mit der König Friedrich der Große im Jahr 1748 das Invalidenhaus einrichtete, ein bergmännischer Kalender aus dem Jahr 1790 und die Vorkämpfer des Kaisers Wilhelm I. über die Einführung der Sozialversicherung im Reich im Jahr 1881. Ein wandelndes Schriftband zählt die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministeriums auf. Für diejenigen, die den Werdegang eines Gesetzes nicht kennen, sind die zahlreichen Referenten- und Borentwürfe, Änderungsanträge usw. eines Sozialgesetzes und endlich die vom Reichspräsidenten und Reichsarbeitsminister unterzeichnete Ausführungsgestaltung. Durch bunte Fäden, die von einer Zentralstelle nach verschiedenen örtlichen Mittelpunkten und von dort in eine gewaltige Anzahl kleinster Plätze verlaufen, wird das gesamte Versorgungswesen erläutert. Durch verschiedene Farben werden die orthopädischen Versorgungsstellen, die örtlichen Verwaltungsbehörden der Reichsversorgung, sowie die ärztl. Untersuchungs-, Versorgungs- und Kurseinrichtungen gezeigt. Auf einer großen dunklen Tafel sind die Vorlesungen verzeichnet, die im Winterhalbjahr 1927/28 auf den deutschen Hochschulen über Sozialpolitik und Arbeitsrecht gehalten werden. Maßstabsgerecht angeordnete Holzfiguren zeigen, wie der Personalbestand im Versorgungswesen im Laufe der Jahre vermindert worden ist. Im Jahr 1919 betrug er 66 300, im Jahr 1927 nur noch 9725. Ein Studium für sich beanspruchten die Zahlen und Tafeln über die Kriegsbeschädigten. Wir erfahren, daß von den 2547 deutschen Kriegsblinden, die im Jahr 1920 gezählt wurden, 2001 berufstätig sind. In den orthopädischen Versorgungsstellen wurden im Rechnungsjahr 1926/27 angelernt oder instand gesetzt: künstliche Arme: 3007 neu und 9711 instand gesetzt, künstliche Beine: 16 803 neu und 107 180 instand gesetzt. Ueber das Vermögen der deutschen Sozialversicherung wird festgestellt, daß die Krankenversicherung und die seit ihrer Schaffung (1911) lebhaft entwickelte Angestelltenversicherung ihr Vermögen gegenüber der Vorkriegszeit vermehren konnten, während die Unfall- und Invalidenversicherung noch weit hinter dem Vorkriegsstand zurückblieben.

Aus der Fülle des Sehenswerten und Lehrreichen der Ausstellung sei noch folgendes erwähnt: ein Modell der Sächsischen Landeskuranstalt in Gottscheuberg zeigt die gesamte Inneneinrichtung dieser für die Sozialversicherung zur Verfügung stehenden Kuranstalt. Mit Bildern und Figuren werden die Leistungen der verschiedenen Versorgungsstellen dargestellt. Weiter werden die Gebiete der Berufsberatung, des Arbeiterschutzes, des Schlichtungswesens, der Arbeitsvermittlung und der freien Wohlfahrtspflege veranschaulicht. Daß neben der öffentlichen Fürsorge die freie Wohlfahrtspflege immer noch einen hohen Rang behauptet, geht aus folgenden Zahlen hervor: Im Jahr 1927 gab es 9078 Anstalten und Heime, 7806 Einrichtungen der halboffenen (tagsüber geöffneten) Fürsorge und 54 186 sonstige Einrichtungen der Vereine für private Wohlfahrtspflege. Der letzte Saal der Ausstellung enthält Modelle über Arbeiten, die mit den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge geleistet worden sind. Es handelt sich

Reichsregierung und Landwirtschaft

Berlin, 23. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies Abg. Thomsen (Dntl.) darauf hin, daß die Landwirtschaft, ob große oder kleine Betriebe, die hohen Zinsen nicht mehr aufbringen könne, die Steuern und die lokalen Lasten seien unerträglich überspannt. Besonders schlimm seien die Mittelbetriebe daran, die keine Buchführung haben und denen die Steuern durch sogenannte Richtlinien vorgeschrieben werden. Die eigenen Erzeugnisse, besonders Schweine, Gemüse usw., seien kaum noch verkäuflich wegen der großen Einfuhr aus dem Ausland.

Reichsminister Schiele gab einen Ueberblick über die Einfuhr. Im Jahr 1913 betrug die Einfuhr von Vieh, Fleisch usw. zusammen 2 351 894 Doppelzentner, 1927 dagegen 4 466 577 Doppelzentner, darunter 1 200 000 Doppelzentner Gefrierfleisch. Die Vieh- und Schweinezufuhr gewähre dem Landwirt keine Rente mehr; beim Zentner Lebendgewicht setze er bei Schweinen jetzt 10 bis 15 Mark zu. Der deutsche Fleischmarkt zeige dank der starken Einfuhr ein Ueberangebot. Der Fleischverbrauch ist von 48,4 (vor dem Krieg) auf 52 Kg. auf den Kopf gestiegen.

Die Kernfrage sei aber die Ueberschuldung der Landwirtschaft. Seit Anfang 1924 bis Herbst 1927 haben die landw. Betriebe im Reich rund 7 Milliarden Mark Schulden aufgenommen (2,67 Milliarden Realschulden, 2,45 Milliarden Personalschulden, 1,8 Milliarden schwimmende Schulden), zum großen Teil in der für den landw. Betrieb, der sein Kapital nur einmal im Jahr umschlagen kann, völlig ungeeigneten Form kurzfristiger, vielfach sogar wechselmäßiger Verpfändung. Die Zinsenlast ist damit auf 8 bis 900 Millionen jährlich angewachsen. Die Betriebe gingen aus der Zwangswirtschaft und der Inflation geschwächt hervor und infolge des Zusammenbruchs der Währung entblößt von Betriebskapital in das Jahr 1924 hinein. Die Ernte 1923 wurde größtenteils in Papiermark verkauft, die Betriebsausgaben und namentlich die Steuern mußten 1924 dagegen in Goldmark entrichtet werden, was nur durch Aufnahme von Schulden ermöglicht wurde. Dazu kam die ungünstige Ernte 1924. Die Landwirtschaft machte die größten Anstrengungen, durch Ertragssteigerung aus Ader und Stall sich über Wasser zu halten, aber die an sich gute Ernte 1925 mußte zu sinkenden Preisen veräußert werden. Nicht nur, daß jeder Gewinn ausgeschliffen war, zur Bezahlung der Steuern und Zinsen mußten vielmehr neue Schulden aufgenommen werden. Bei der ungünstigen Ernte 1926 war keine Aussicht auf Besserung. Die vielfach trostlose Ernte 1927 droht eine Katastrophe herbeizuführen. Besonders schlimm gestaltete sich unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse die Ernte im Ostseegebiet, in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Die Verschuldung trägt durchweg den Charakter der Not.

Nach den amtlichen Erhebungen waren schon in den Wirtschaftsjahren 1924/26 in Deutschland über die Hälfte der größeren und weit mehr als ein Drittel aller kleineren Wirtschaften verlustbetriebe. Im Durchschnitt der meisten Betriebsgruppen reichte das Reineinkommen der Betriebe nicht einmal aus, um den Lebensunterhalt der Betriebsleiter und die Steuern zu bestreiten. Die Verschuldung von 7 Milliarden ist daher nicht etwa zur Verbesserung, sondern zur Erhaltung der Betriebe verwendet worden. Eine Rationalisierung konnte nicht eintreten. Die ausgebluteten Betriebe haben jetzt nicht

mehr die Kraft voller Aufrechterhaltung ihrer Produktion, in den Ostseegebieten beginnen sie zu erliegen.

Namens der Reichsregierung gab Minister Schiele die Erklärung ab: Die Reichsregierung sieht es als ihre Aufgabe an, auf Drängen der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse hinzuwirken, die für die in der rationalen Fortführung bedrohten Betriebe eine Ueberführung der schwebenden Schulden in langfristigen Kredit herbeiführt und gleichzeitig eine Abfertigung der Zinslasten mit sich bringt. Um erstelligen Kredit zu beschaffen, ist für eine pflegliche Behandlung des Pfandbriefabzuges zu sorgen. Zur Beschaffung und Gewährung von zweifelhafte zu sichernden Krediten, an bedrängte landwirtschaftliche Schuldner zur Umschuldung drückender schwebender Schulden bedarf es erheblicher Mittel, die, wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, nur durch Aufnahme von Auslandsanleihen beschafft werden können, und die zweckmäßig von territorialen Stellen ausgegeben werden. Die Kredite sind an Betriebe zu gewähren, die zu ihrer rationalen Fortführung dieses Kredits zu erwarten ist. Bei der Vergabung der Kredite soll eine Mitwirkung von Gutachten, die von Selbstverwaltungskörpern gestellt sind, vorsehen werden. Die Reichsregierung ist bereit, die Erlangung und Ausgabe derartiger Leihgelder seitens öffentlicher Stellen zu unterstützen. Bis diese Gelder flüssig gemacht werden können und soweit auf ihren Eingang gerechnet werden kann, ist die Reichsregierung bereit, im Rahmen des Möglichen Vorschüsse zu gewähren. Sie erwartet, daß bei diesen Maßnahmen auch die Länder eine entsprechende Hilfe eintreten lassen.

Was die Frage der Besteuerung anbetrifft, so richten sich die Klagen wohl in erster Linie gegen die Grund- und Gebäudesteuer und die dazu von den Gemeinden erhobenen Zuschläge. Bei der Reichseinkommensteuer werden die Durchschnittssätze für die nicht buchführenden Landwirte in manchen Gebietsteilen beanstandet. Die jetzt geltenden Durchschnittssätze sind im August vorigen Jahres für die Herbstveranlagung festgelegt worden und die Veranlagung ist im großen und ganzen abgeschlossen. Die etwa festgesetzten Abschlußzahlen und die laufenden Vorauszahlungen stehen also an sich fest. Es bleibt aber zu prüfen, ob nicht überall da, wo die Landwirtschaft sich in besonders mißlichen Verhältnissen befindet, und die festgesetzten Beträge den Umständen nicht entsprechen, durch Ermäßigung und Stundung geholfen werden muß. Die Finanzämter sind bereits mit Weisung versehen.

In Kassel trafen die Vertreter der Landbünde von Hannover, Kurhessen, Nassau, Rheinprovinz, Pfalz, Thüringen, Prov. Sachsen, Waldeck und Westfalen zusammen. In einer Entschließung wurde Stundung der öffentlichen Darlehen in langfristige, Herabsetzung des Zinsfußes, Besteuerung nach dem tatsächlichen Ertrage statt nach „Rechnungen“, Zollschutz und Erhöhung des Kontingents der ausländischen Wanderarbeiter gefordert.

Ähnliche Forderungen stellte eine riesige Versammlung der Landwirte des Oberbruchs in Velschin auf.

hierbei um eine Anzahl von Siedlungsanlagen in verschiedenen deutschen Städten, sowie um die vollständig neu aufgebaute ostpreussische Stadt Reidenburg. Eine Bildtafel bringt die normalen deutschen Davesleistungen (2 1/2 Milliarden Mark im Jahr) mit dem Wohnungsbau in Beziehung. Könnten wir diesen Davesleistung für die Errichtung von Eigenheimen benutzen, so würden wir damit Häuserreihen errichten können, die von Paris nach London und von dort zurück nach Düsseldorf führen, nämlich 83 000 Eigenheime jährlich — das Eigenheim zu 30 000 Mark gerechnet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 23. Januar.

Abg. Müller-Franken (Soz.) führt an, nach einer Zeitungsmeinung habe Minister v. Reudell auf der Tagung des Pommerischen Landbunds gesagt, seine Anwesenheit in Pommern sei an dem Tag wichtiger als im Reichstag, wo er doch nur persönlich angegriffen werde. Dies sei eine Verächtlichmachung des Reichstags.

Minister v. Reudell entgegnete, es sei eine vollkommene Entstellung seiner Worte, wenn man daraus eine Herabwürdigung des Reichstags herausdeute. Er bleibe dabei, daß es in Fällen wie in Pommern für einen Reichsminister wichtiger sein könne, sich an Ort und Stelle von der großen Bedrängnis weiter Volkstreife persönlich zu überzeugen, als im Reichstag einmal eine Sitzung zu veräumen.

Abg. v. Guérard (Str.) wirft der Reichsregierung vor, daß sie den berechtigten Anspruch Preußens, einen Sitz

im Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft zu erhalten, zu lässig betreibe.

Reichskanzler Dr. Marx erwidert, er sei nicht sehr angenehm davon berührt, daß Abg. Guérard diese Streitfrage anschiebe. Nicht nur Preußen, sondern alle übrigen Bundesstaaten, die ihre Bahnen an das Reich abgeben mußten, hätten das Recht, im Verwaltungsrat vertreten zu sein, also Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen. Der preussische Ministerpräsident Braun stellte das Ansuchen, man solle auf Dr. Luther einwirken, daß er auf seinen Aufsichtsratsitz verzichte. Alle Herren der Reichsregierung haben sich entschieden dafür ausgesprochen, daß Dr. Luther den Sitz behalte. Diese Frage eigne sich aber nicht zur Erörterung im vollen Reichstag. Es bleibe nichts anderes übrig, als daß Preußen eben noch den Staatsgerichtshof anrufe und eine Entscheidung darüber verlange, wie die Reichsregierung einen Posten freimachen solle.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler verteidigt noch einmal seinen Haushaltsplan. Bezüglich der Davesleistungen sei die „Erholungsperiode“ nun vorüber. Unter den heutigen Umständen dürfe nicht ein Plan aufgestellt werden, der am Schluß mit großen Ueberflüssen ende, ebenso müsse an der Forderung festgehalten werden, daß die außerordentlichen Ausgaben eingedämmt werden.

Abg. Keil (Soz.) auf der Länderkonferenz habe der würt. Staatspräsident Bazille sich ein „undeutsches herausforderndes Auftreten“ erlaubt. Außenpolitisch verlange Keil eine gradlinige Fortsetzung der Verständigungspolitik.

Für die Deutschnationalen geht Abg. Dr. Quack bei Besprechung der innerpolitischen Lage besonders auf die Not der Landwirtschaft ein. Sie sei gleichbedeutend

ing
Saalbaus
in Nagold
unde und Gönner zu der
ngs 6 Uhr, stattfindenden
fnung
und Sängerkränzes,
pelle freudl einzuladen.
z und Frau.
Uhr; gefl. Anmeldungen
Mittwoch, den 25. Januar
283

Keine
Flammen
aus
den Liedern des Nikolaus
Ludwig Grafen von
Zinzendorf.
Für 60 S vorrätig bei
G. W. Jaiser.



Lassen Sie bei
PHOENIX
älteste und größte Spezial-
wäscherei in Stuttgart
Kragen, Manschetten
Vorhemden u. Oberhemden
waschen und bügeln
sie werden wie neu!
Annahmestelle:
Frau Faßnacht, Nagold
Maierstraße 14.

Hindurch
Kernworte des
Reformators
D. Martin Luther.

Für 80 S erhältlich bei
G. W. Jaiser.
Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke
Möbel, denn sie gebrauchen
nur Möbelwax 202
„Wunderschön“
Friedrich Schmid.
Schönbrunn.
1 Paar erstklassige Harle

Länderfleischweine
hat sofort zu verkaufen
oder gegen 268
1 fettes Schwein
zu verkaufen.
Sob. Essig, Sattler.



Artikel
ahl
Nagold.
Baumwolltüchern
auf Grund meiner
günstig eindecken
abatts

mit der Not des deutschen Ostens. Es bestehe die Gefahr, daß mitten im sog. Frieden die Kernprovinzen des alten preussischen Staats an Polen verloren gehen. Außenpolitisch verlangt der Redner, daß der Dawesplan so festgelegt werde, daß Deutschland unter eigener Verantwortung eine Schuld auf sich nehme, die seinen Kräften entspreche. Redner weist die Angriffe Keils auf den Staatspräsidenten B. J. zurück; auch der Vorstoß gegen Herrn v. Reudell sei fehlgegangen. Dem preussischen Kultusminister Dr. Becker wirft der Redner Gefinnungsterror gegenüber der Studentenschaft vor.

Weiterberatung Dienstag 2 Uhr.

Neueste Nachrichten

Gründung eines völkischen Kampfblocks

Berlin, 23. Jan. Am 22. Januar ist in Berlin unter starker Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Reich der „Völkische Kampfblock“ gebildet worden. Bisher sind der Wehrwolf, das Deutschbanner, Schwarzweißrot, der nationale Gewerkschaftsbund Deutschlands E. V., die Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung, die Deutsch-Soziale Partei u. a. m. endgültig diesem Kampfblock beigetreten. Die Grundsätze des Völkischen Kampfblocks sind: 1. Kampf für die deutsche Freiheit gegen die Verklawung der Erfüllungspolitik und die sich daraus ergebende Enteignung der deutschen Wirtschaft und Verelendung des deutschen Volkes; 2. Kampf gegen den heutigen unheimlichen Kapitalismus und für eine, dem deutschen Wesen in sozialer Geist gerecht werdende Verfassung, aufgedeut auf dem Selbstverwaltungs- und Wirtschaftskörper; 3. Kampf gegen die Zerstückelung des deutschen Lebens durch die überstaatlichen Mächte und für die kulturelle Freiheit des deutschen Geistes. Den vorläufigen Vorsitz des Arbeitsausschusses des Blocks hat Stübnerat Kloppe-Halle vom Wehrwolf übernommen.

Mexikanischer Antrag auf Neuordnung des panamerikanischen Bundes

Havanna, 23. Jan. Die mexikanische Delegation kündigte die Einbringung eines Antrags auf Neuorganisation der Panamerikanischen Union an. Der Antrag will den ständigen Vorsitz der Vereinigten Staaten beibehalten und damit den von Washington ausgeübten starken Einfluß einschränken. Die Vereinigten Staaten werden die bevorstehenden Wahlen in Nicaragua „überwachen“. Das ist die „Freiheit“ und Gleichberechtigung aller amerikanischen Staaten“, von der Präsident Coolidge in Havanna sprach.

Württemberg

Stuttgart, 23. Januar.

In den Ruhestand. In den dauernden Ruhestand treten mit Ablauf des Monats Januar 1928 Oberregierungsrat Ege, Vorsteher des Finanzamts Leonberg, und Oberregierungsrat Bolz, Vorsteher des Finanzamts Eßlingen.

Die Beisetzung des Generalleutnants Eberhard von Hofacker fand am Samstag nachm. auf dem Waldfriedhof, wohin die Leiche von Tübingen überführt worden war, mit militärischen Ehren statt. Die eigentliche Trauerfeier wurde am Samstag vorm. in Tübingen gehalten, der die ehemalige Königin Charlotte und zahlreiche Offiziere des alten Heers, die Universität, studentische Abordnungen, Kriegervereine usw. anwohnten. Auch auf dem Waldfriedhof in Stuttgart hatte sich eine große Trauergemeinde versammelt, unter ihr der Kommandeur der 5. Reichswehrdivision, Generalleutnant Reinike, Oberst Fischer und viele Vertreter der alten Generalfität. Unter ehrenden Nachrufen wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Oberpfarrer Leibach aus Sonneberg in Thüringen, der mit der Familie Hofacker seit vielen Jahren befreundet ist, hielt die Trauerrede. Das Lied vom guten Kameraden beendete die Trauerfeier.

Reichsgründungskommers der Sängerschaften. Der Verband „Deutsche Sängerschaft Weimarer C. C.“, die würt. Sängerschaften A. V. Schwaben-Stuttgart, Zollern-Tübingen und Cheruska-Hohenheim mit der Ortsgruppe des Verbands alter Sängerschafter, hielt hier am 21. Jan. in der Liedhalle seinen Reichsgründungskommers ab. Prof. Dr. Schuster-Reutlingen hielt die Festrede.

Einzug im Oberpostdirektionsgebäude. Die Oberpost-

Am Fenster

Stizze von Heinrich Käfer.

Jeden Morgen sah er sie am Fenster stehen, das dem seinen gerade gegenüber lag; immer um dieselbe Stunde, wenn er am Kaffeetische saß und sie ihre Blumen begoß. Er bewohnte die beiden Zimmer in diesem Hause noch nicht lange, und bisher hatte er sich gehütet, sich sehen zu lassen. Denn das Bild, das sich ihm in den Morgenstunden zeigte, ergötzte ihn, und sie sollte es nicht erfahren, daß er sie stets beobachtete. Die anmutige Art ihrer Bewegungen, das liebevolle Gesicht mit den hellen Augen erschien ihm unlöslich mit der schönen Umgebung der Villenkolonie verbunden. Wenn er im Nebenzimmer, seinem Atelier, an die Arbeit ging, zog er jedesmal die Vorhänge zu; sie sollte nicht einmal wissen, daß ein Fremder da wohnte. Seine Vermieterin, eine Beamtenwitwe, kam sicherlich nie mit den Nachbarn zusammen.

An einem lichten Frühlingstage, als er sich wiederum dem Genüsse des gewohnten Bildes hingab, sagte er plötzlich einen Plan, der ihn sofort begeisterte. Mit einigen raschen Schritten holte er den Zeichenblock und begann das Bild festzuhalten. Er wunderte sich mitten in der Arbeit darüber, daß sie ihm so schnell von der Hand ging; es lebte eine eigenartige Freude in ihm, die ihn in Erstaunen setzte. Der Stift flog schwingend über die weiße Fläche, und in wenigen Minuten war die Skizze fertig gestellt. Unbekümmert hatte sie indessen ihre gewohnte Arbeit verrichtet, ohne von dem Geschehenen etwas zu ahnen.

Fritz Kern betrat sein Atelier und begann die Skizze auf Leinwand zu übertragen. Den ganzen Tag über arbeitete er an dem Gemälde. Vor ihm stand in frischer Lebendigkeit das Modell: Sie, die Farbige der Blumen, das breite, weiße Fenster und die rote, in der Morgensonne leuchtende Hauswand. Die ganze bezaubernde Harmonie schien erst jetzt in ihm lebendig zu werden. Der junge Künstler malte fieberhaft und fand kaum Zeit für die üblichen Mahlzeiten.

direktion, bisher im Hotel Silber untergebracht, zieht jetzt in ihren Neubau in der Lautenschlagerstraße ein. Am 1. Februar wird das frühere Hotel Silber an seinen Eigentümer, den würt. Staat, zurückgegeben. Dorthin kommt dann die Polizeidirektion, die sich jetzt im Neuen Schloß befindet, und Teile des Ministeriums des Innern. Die feierliche Einweihung des neuen Oberpostdirektionsgebäudes findet voraussichtlich am 13. Februar statt.

Aus dem Parteileben. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach hier am Samstag abend auf einem von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Abend der würt. Wirtschaft über wirtschaftspolitische Fragen.

Eine Abhüttelung des Generals v. Schönaid. Der frühere General v. Schönaid hält pazifistische Vorträge und hat dies auch vor kurzem in Stuttgart getan. Er tritt in diesen Vorträgen für eine radikale Kriegsdienstverweigerung ein und will auch für einen Verteidigungskrieg keine Ausnahme zulassen. Der General ist Mitglied der Deutschdemokratischen Partei. Der Landesvorstand dieser Partei erklärt nun eine Erklärung, wonach sie die Art einer pazifistischen Politik, wie sie der General vertritt, mit aller Entschiedenheit ablehnt.

Omnibus und Straßenbahn. Die Stuttgarter Kraftwagen-Gesellschaft, die sog. SKG, die bekanntlich schlechte Geschäfte macht, hat sich mit der Straßenbahn dahin geeinigt, daß ab 1. Februar ein Umsteigen vom Omnibus auf die Straßenbahn möglich ist. Das dürfte wohl eine stärkere Benützung der Omnibuslinien zur Folge haben. Gleichfalls ab 1. Februar soll nun auch die Omnibuslinie von der Schreiberstraße nach dem Waldfriedhof und vom Südstad nach dem Pragfriedhof eröffnet werden.

Stuttgart, 23. Jan. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat der Lehrerin Margarete Reißler in Stuttgart die Rettungsmedaille verliehen.

Beilstein M. Marbach, 23. Jan. Familiendrama. Der 49 Jahre alte Güterbesitzer Christian Kümmerle schleuderte am Freitag abend seinen 24 J. a. Sohn Friedrich nach vorausgegangenem Handgemenge die Haustreppe hinab. Als sich der Sohn wieder nach oben begeben wollte, stach der Vater mit einem Messer und einem Säbel auf den Sohn ein. Der Sohn versuchte, dem Vater den Säbel zu entreißen, dabei erlitt der Vater einen schweren Stich in den Kopf, sodaß das Gehirn heraustrat. Der ebenfalls verletzte Sohn stellte sich dem Landjäger. In der Familie lebt eine geschiedene Frau, zu der der Vater kümmerliche Beziehungen hatte. Seine Ehefrau und seine beiden Söhne litten seit Jahren schwer unter diesem Zustand. Voriges Jahr hatte der Vater schon einmal auf seinen Sohn Friedrich bei einem Zusammenstoß geschossen, jedoch das Ziel verfehlt. Der letzte Streit war durch einen Wortwechsel der beiden Frauen entstanden, bei dem Friedrich Kümmerle die Partei seiner Mutter ergriff.

Gmünd, 23. Jan. Burg Niederaltingen vermietet. Der Gau Schwaben von „Neudeutschland“ steht im Begriff, die Burg Niederaltingen vom Staat zu mieten. Diese Burg, westlich der Station Goldshöhe, zwischen Roher und Schlierbach gelegen (Bahnlinie Crailsheim-Alten), ist eine reichgegliederte Anlage mit festen Türmen, Bergfried und Ueberlieferung nach von den Rittern von Aehlfingen erbaut. Die heutige Gestalt erhielt sie in ihren wesentlichen Teilen von den Fuggern, die die Burg im Jahr 1573 umbauten.

Dehringen, 23. Jan. Vom Fürstenhaus. In Berlin fand im engen Familientkreis die Trauung des Erbprinzen zu Hohenzollern-Dehringen mit der Baroness von Zedlitz statt.

Kirchheim a. N., 23. Jan. Rohe Bluttat. In der Nacht auf Sonntag lauerte hier der led. Wilt. Hohenecker dem verh. Paul Belschner auf. Als der ahnungslose Belschner nach Hause ging, stürzte sich Hohenecker aus seinem Versteck herpor und stach auf Belschner ein. Der schwerverletzte Belschner, Vater von zwei Kindern, wurde ins Krankenhaus Bönnigheim verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Er hat einen Lungen- und Halsstich. Hohenecker war früher Gemeinderat.

Nedargartach M. Heilbronn, 23. Jan. Von einem Wegelagerer angefallen. Am Samstag abend etwa 1/2 Uhr wurde auf der Staatsstraße unterhalb der Chemischen Fabrik Wohlgelegen ein hiesiger Landwirtssohn von einem Wegelagerer angehalten. Dieser ist aber an den Unrechten gekommen, ein wichtiger Faustschlag machte den Frechen taumeln, so daß der Mann seinen Weg fortsetzen konnte. Es ist an dieser Stelle nicht das erste Mal, daß etwas derartiges vorkommt.

Wenige Tage später war das Bild fertig. Er verstand sein Werk sorgsam und zog es nur in stillen Stunden ans Licht, um in freudige Betrachtung zu versinken. Aber war es nicht mehr eine Selbstbetrachtung, die ihn gefangen nahm? Er lächelte über sich selbst. „Das sind subjektive Empfindungen“, sagte er vor sich hin, „danach fragt die Kunst nicht.“

Einige Wochen später sah Fritz Kern sein Bild „Am Fenster“ in der Ausstellung. Dann teilte ihm die Leitung mit, daß es zu einem hohen Preise verkauft sei. Die Kritik hatte es über Erwarten gelobt. Der Name des Malers war im Munde aller Kunstfreunde; Einladungen folgten auf Einladungen. Eines Tages wurde er auch zu Professor Leuthold gebeten, dem Käufer des Bildes. Er erschrak; der Professor wohnte in demselben Hause wie „Sie“, die ihm zu jenem erfolgreichen Bilde Anlaß gab. Er zögerte lange, aber er ging schließlich doch hin.

Er saß dem alten Herrn gegenüber, mit verlegener Miene, stotzend auf dessen Fragen antwortend. Als einziges zierte sein Bild die gegenüber liegende Wand. Der Professor deutete darauf: „Wissen Sie denn auch, wen Sie da gemalt haben?“

Fritz Kern sah der Professor fragend an.

„Annenma“, meinte er, und wenige Augenblicke später stand sie vor ihm, mit niedergeschlagenen Augen.

„Verzeihen Sie meine Dreistigkeit!“ hat der junge Maler. „Aber vielleicht freut es Sie sich mit, daß mir das Bild den Aufstieg brachte.“

„O ja“, gab sie zögernd zurück, „indes eins ist Ihnen nicht gelungen. Ich wußte vorher von der Existenz des Bildes. So, wie ich Sie bereits seit langem kannte.“ Er blickte erstaunt auf. „Die lieben Wirtinnen“, fuhr sie schelmisch fort.

Er blieb Professor Leutholds Gast bis zum späten Abend. Als er dann sein Zimmer betrat, winkte ihm eine feine Hand zum ersten Male eine „gute Nacht“ aus dem Fenster gegenüber zu und Fritz Kern wußte, daß ihm neben dem künstlerischen Erfolge auch ein anderes Glück beschieden war.

Aus Stadt und Land

Magold, 24. Januar 1928.

Einen Menschen erziehen, heißt seinen Willen bestimmen; ihn gut erziehen, seinen Willen gewöhnen, stets nur das Gute zu erstreben.
Paul de Lagarde.

Lichtbildervortrag des Bundes für Vogelschutz.

Nachdem die Lichtbilder, von denen wir schon erzählten, in den einzelnen Schulen gezeigt waren, kamen sie am Sonntag abend im „Trauben“-Saal zur Vorführung. Zu unserer Freude konnten wir feststellen, daß diesem Thema reges Interesse entgegengebracht wurde, denn die Besucherzahl war eine recht große. Dieser Freude gab auch der Einberufer der Versammlung, der Herr Buchdrucker Karl Reicher, in seinen Begrüßungsworten Ausdruck. Frau Kom.-Rat Hähnel-Stuttgart, Gründerin des Bundes und dessen Vorsitzende, verbreitete sich alsdann über den Lebenszweck des Bundes, sie erzählte von den eigenen und gepachteten Schutzgebieten an Seen, in Bergen und im Flachland, die mit ihren Hecken und Sträuchern vor allem als geschützte Brutstellen dienen und in denen den Vögeln Lebensbedingungen, wie sie heute vielfach durch den Kulturfortschritt genommen, gegeben und geschaffen sind. Im besonderen wandte sich die Rednerin an die Jugend, bei der die Liebe u. Freude zur Natur mehr geweckt werden solle, damit sie den Zweck des großen Lebens, daß sie den inneren Zusammenhang des Lebens in der Natur, in der das eine für das andere besteht, verstehen lernen. Das Verstehen lernen und auch das Verstehenlehren der Natur ist eine vaterländische Pflicht, denn durch sie wird die Liebe zur Scholle, die Liebe zur Heimat und zum ganzen Vaterland gepflegt. Aber der Vogelschutz ist auch im Hinblick auf die Schädlingbekämpfung eine volkswirtschaftliche Maßnahme und zwar eine solche von eminenter Bedeutung und somit wiederum eine vaterländische Angelegenheit, in der wir selbst einzig und allein die Nutznießenden sind. Die von Herrn Trautwein vorgeführten und erläuterten Lichtbilder waren ganz einzigartig und man darf ruhig sagen, daß man wohl selten etwas derartig Wertvolles zu sehen bekommt. Von den uns bekannten Späßen und Meisen führten uns die schönen farbigen Bilder in das Leben der immer seltener werdenden Vogel- und Tierarten und man empfand es hierdurch besonders, wie schade es wäre, wenn diese Lebewesen aus dem Sein der Natur durch unvernünftige Menschenhand getrieben würden. Bei dem Begrüßen und Beschauen der Bilder steht uns das ethische Moment oben an, durch den Schutz der Tierwelt, die Tiere vor allem die Vögel in ihrer Gesamtheit zu erhalten und zu vermehren. Der 2. Teil des Lichtbildervortrages brachte die Reise des Vortragenden von Italien nach Spitzbergen, die bei den Anwesenden lebhaftes Interesse auslöste. — Nachdem die Frau Kom.-Rat über den Mitgliederbeitrag, der sich in dem leicht zu tragenden Rahmen von 1.— Mk. bewegt, Bericht erstattet hatte, wurde eine Liste aufgelegt, in der sich erfreulicherweise 60 Mitglieder eintrugen, eine Zahl, wie sie nach Zeugnis von Frau H. anlässlich einer solchen Versammlung noch niemals erreicht wurde. Herr Julius Raaf dankte den Vortragenden für ihre Bilder und Worte und tritt als Mensch wie als Obstbaumzüchter warm für die Unterstützung des Bundes ein. Auch Herr Rektor Kiefner schloß sich den Worten des Herrn Raaf an und gab bekannt, daß am Montag früh der Vortrag nochmals stattfinden solle. Und wirklich gestern morgen war der Saal vor allem von den hiesigen Schülern gerappelt voll und die kleinen Leuten kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Herr Schlotterbeck hatte praktische Nist- und Futterkästen ausgestellt, die auch heute und jederzeit bereitwillig in seinem Geschäft gezeigt werden. Wir wollen hoffen, daß die vielen Kosten und Mühen des Bundes nicht umsonst gewesen sind, sondern auch hier neue Freunde gewonnen haben und noch mehr werden werden, zum Nutzen und Segen der Vogelwelt wie unser selbst!

Stiftungsfeier der Freien Schreiner-Innung Magold und Umgebung.

Am Sonntag hatte die Innung ihre Mitglieder zu einem 10jährigen Stiftungsfest eingeladen und zugleich Geschäftsfreunde und verwandte Berufe, sowie ihre Freunde zu dieser Tagung gebeten, die alle so zahlreich erschienen waren, daß der große „Löwen“-Saal sich bis auf den letzten Platz füllte. Es galt nicht, ein irbeliebige Fest zu feiern, sondern man war bestrebt sich näher kennen zu lernen, das Fest sollte einander näher bringen und die Innungsleitung hatte es verstanden, hierzu ein Programm zu entwerfen, das dazu geeignet war, diese Harmonie zu pflegen. Nach einem schneidigen Begrüßungsmarsch der hiesigen Stadtkapelle sprach der Herr Obermeister Gabel seine Begrüßungsworte. Ein wohlgefälliges Schmunzeln rief allerseits das trefflich zubereitete Mahl hervor und man merkte bei allen, daß durch die Kunst des Hauses Kurlenbaur die Magenfrage auf das Beste gelöst war. Der Herr Zimmermann-Altensteig sprach Herrn Obermeister Gabel für alle Mühe und Arbeit und für seine aufopfernde Tätigkeit überhaupt im Namen aller den wärmsten Dank aus und brachte auf ihn ein dreifaches Hoch aus, in das freudig und kräftig eingestimmt wurde. Doch nicht nur essen und trinken sollte erfreuen und die Musik kurzweilig bieten, auch Theateraufführungen und Duette waren auf Lager, die, von den Spielern trefflich gespielt, reichen Beifall ernteten. So gingen „Radschneiders Wildfang“, der Schwank „8 Stundentag“ und die bekannte „Damenkapelle“ der hiesigen Stadtkapelle über die Bretter, Herr und Frau Barck mit Tochter aus Rohrdorf und Frau Leinenz brachten ein Duett zum Vortrag, dieselben Damen wieder ertraten später als Dirndl kostümiert mit dem Liedchen „Almentausch und Edelweiß“ und schließlich haben die dem Ver. Lieder- und Sängerkranz angehörenden Kollegen mit den beiden Liedern „Grüß die Gott mei Schwobaland“ und „Zog durch manches schöne Land“ im guten Chor ihre Stimmen erschallen lassen. — Mit traurigen Augen sah manch einer auf die unauffaltam und unerbitlich vorrückende Uhr. Doch schließlich kamen auch noch die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Die Herren Enhle-Ebhauen und Gabel dankten nochmals in kurzen Ansprachen den Mitwirkenden allen für ihre Darbietungen, die dazu beigetragen haben, das Fest in jeder Hinsicht zu ver-

JLSE RÖMER

der beliebte Roman v. Elisabeth Borchardt ist in Buchform zu M 3.— vorrätig in der Buchhdl. Zaiser, Magold.

Land

24. Januar 1928.
... seinen Willen
... seinen Willen gewöhnt
... auf de Lagarde.

für Vogelschutz.

... wir schon erzählten,
... waren, kamen sie am
... zur Vorbereitung. Zu
... den, daß diesem Thema
... de, denn die Besucher-
... Freude gab auch der
... Herr Buchdrucker Karl
... orten Ausdrud. Frau
... ründerin des Bundes
... sich alsdann über den
... von den eigenen und
... in Bergen und im
... Sträuchern vor allem
... in denen den Vögeln
... vielfach durch den Kul-
... d geschaffen sind. Im
... an die Jugend, bei der
... gewekt werden solle,
... is, daß sie den inneren
... natur, in der das eine
... enen. Das Verstehen
... der Natur ist eine
... die wird die Liebe zur
... zum ganzen Vaterland
... im Hinblick auf die
... schäftliche Maßnahme
... Bedeutung und somit
... legenheit, in der wir
... enden sind. Die von
... und erläuterten Licht-
... man darf ruhig sagen,
... g Wertvolles zu sehen
... Späßen und Meisen
... der in das Leben der
... id Tierarten und man
... schade es wäre, wenn
... Natur durch unver-
... rden. Bei dem Besit-
... steht uns das ethische
... der Tierwelt, die Tiere
... tigkeit zu erhalten und
... bildervortrages brachte
... lken nach Spitzbergen,
... Interesse auslöste. —
... den Mitgliederbeitrag,
... Rahmen von 1.— M.
... e eine Liste aufgelegt
... lieder eintragen, eine
... au 5. anlässlich einer
... erreicht wurde. Herr
... den für ihre Bilder
... als Obstbaumzüchter
... des ein. Auch Herr
... orten des Herrn Nagol
... tag früh der Vortrag
... rlich gestern morgen
... en Schulen gerappelt
... aus dem Staunen
... t e r b e d hatte prächt-
... lt, die auch heute und
... schäft gezeigt werden.
... kosten und Mühen des
... sondern auch hier neue
... mehr werden werden,
... t wie unser selbst!

Gauversammlung des Musikverbandes

Nedar-Schwarzwaldgau.

Die Gauversammlung des Nedar-Schwarzwald-Musikverbandes, die vorgestern in Ebhausen stattfand, war vom ganzen Gau zahlreich besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch Vorstand Wilh. Frey-Nagold und nach Erledigung des Rechenschaftsberichts wurde dem Kassier und Schriftführer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl brachte keine Änderungen; per Affkamation wurde die Vorstandsschaft wiedergewählt. Der Punkt „Gaumusikfest“ brachte, wie vor zwei Jahren, wieder eine rege Aussprache. Seeborn D. Kottenburg hatte sich auch um das Fest beworben. Schließlich ergab die geheime Abstimmung 19:7 für Horb. Zeitpunkt und alles Nähere wird in den nächsten Wochen in einer Gauauskunft festgelegt. Die Kapelle Seeborn, die dieses Jahr mit dem Musikfest eine goldene Jubiläumsfeier und einen hohen Gedentag eines geborenen Seeborners verbinden wollte, mußte zugunsten von Horb darauf verzichten. Aber die ganze Versammlung sprach sich einmütig dahin aus, daß Seeborn bei seiner Jubelfeier von den Kapellen tatkräftig unterstützt wird. So fand die Versammlung einen für alle zufriedenstellenden Verlauf. Die Kapelle Ebhausen sorgte dann noch für gemütliche Unterhaltung.

Schule und Schifffahrt.

Es ist in Schulkreisen vielleicht noch zu wenig bekannt, daß die Hamburg-Amerika-Linie auf Wunsch den einzelnen Schulen Anschauungsmaterial über Schifffahrt zur Verfügung stellt. Durch diese Hergabe von allerlei interessanten illustrierten Schriften und Broschüren, Plakaten und Weltkarten verfolgt die Hamburg-Amerika-Linie den Zweck, die Jugend, besonders im Binnenland, mit der deutschen Seeschifffahrt und deren volkswirtschaftlicher und nationaler Bedeutung vertraut zu machen. Anträge sind direkt an die Hamburg-Amerika-Linie (Presseabt.), Hamburg 1, Alsterdamm 25, zu richten.

Geperrte Tore.

Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit 1924 ihre Grenzen gegen eine allzu starke Einwanderung systematisch gesperrt. So wurde die Höchstzahl der Einwanderer auf 164 667 festgesetzt. Es ist nun interessant, von den Auswanderermmissionen in Hamburg, Rutenbergstr. 11, und Bremen, Georgstr. 22, zu erfahren, daß im Jahr 1925—26 von der Landung nicht weniger als 20 550 Personen ausgeschlossen wurden. Davon sind 13 636 an der kanadischen und mexikanischen Grenze vom Betreten amerikanischen Bodens verhindert worden, weil sie kein richtiges Einwanderungsvisum vorweisen konnten. 1847 Personen veranlaßten Bedenken, daß sie der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen würden. 404 waren Kontraktarbeiter und wurden aus diesem immerhin noch nicht genug bekannten Grunde abgewiesen. Außerdem sind 166 Verbrecher, 333 über 16 Jahre alte Analphabeten und 308 mit gefährlichen und gefährlichen ansteckenden Krankheiten behaftete Personen nicht über die Grenze gelassen worden. Diese Angaben zeigen wieder deutlich, wie wichtig es ist, daß sich auch die Auswanderer nach den Vereinigten Staaten rechtzeitig beraten lassen. Die Beratungskasse für Württemberg ist das Deutsche Auslandsinstitut Stuttgart, Charlottenstraße 1.

Wögingen, 23. Jan. 30jähr. Dienstjubiläum

und 80. Geburtstag. Vor einigen Tagen feierte der hiesige noch sehr rüstige Farrenwärter Hauser seinen 80. Geburtstag und zugleich sein 30jähriges Dienstjubiläum als Farrenwärter bei der hiesigen Gemeinde. Seinen Dienst hat er in vorbildlicher Weise verrichtet. Infolgedessen hat dem Jubilar der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig 50 Mark als Ehrengabe bewilligt. — Der Antrag des Gemeinderats auf Zurückstellung des 8. Schuljahres bis 1933 wurde von der zuständigen Behörde genehmigt.

Unterjettigen, 23. Jan. Zum Tode Simon Seegers.

Am Sonntag, 22. Januar wurde das nun seit 2½ Jahren älteste Gemeindeglied Simon Seeger in einem Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Ein großer Leichenzug folgte seinem Sarge; er ist das erste Opfer, das das Jahr 1928 gefordert hat. ... in sein hohes Alter war er ein treuer Freund des Gesanges, weshalb er auch der Gesangverein vor einem Jahr zu seinem 85. Geburtstag mit einem Ständchen freute und ihm die Lieder „Gott ist getreu“ und „Du heimat meiner Jugend“ v. Jungst zu Gehör brachte. Der Dirigent des Gesangvereins, Hauptlehrer Kläiber, überbrachte ihm die herzlichsten Glückwünsche und tief gerührt dankte der Greis an der Schwelle des Hauses. Noch niemand hatte da gehnt, daß ihn, der ja noch bis vor 14 Tagen sich einer guten Gesundheit und körperlichen Rüstigkeit erfreuen durfte, der Tod nun so rasch abruhen werde. Wie oft sah man den lieben, alten, freundlichen Mann mit dem Stod durch den Ort laufen in die Schmitdegasse zu seinem Sohne Jakob Seeger, Schneidermeister, um dort Ablenkung und Unterhaltung zu suchen. Kummer und Sorgen sind auch ihm nicht erspart geblieben, gingen doch im Jahr 1892 und 1894 2 Töchter nach Amerika, im März 1909 starb ihm seine jüngste Tochter Barbara, Ehefrau des Landjägers Hausenhardt, 2 Monate später seine treue Lebensgefährtin, hierauf kam der Krieg, welcher ihm seinen Sohn Simon, auch ein treues Sangesmitglied, wegraubte. Viele Freude durfte er noch erleben an seinem Arentel Wilhelm, Kind des Hugo Strohäder, bei welchem er auch durch dessen Frau Christine in den letzten Jahren treue Pflege fand. Bei ihm hat Gott auch das Wort wahr gemacht: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“, hat er ihm doch lange Zeit genug gelassen, um sich für die Ewigkeit vorzubereiten. Darum hat auch der Herr Pfarrer Stolz in wirklich feiner Weise das Wort aus Psalm 69 Vers 33 an seinem Grabe zugrunde gelegt,

Unterjettigen, 23. Jan. Zum Tode Simon Seegers.

Am Sonntag, 22. Januar wurde das nun seit 2½ Jahren älteste Gemeindeglied Simon Seeger in einem Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Ein großer Leichenzug folgte seinem Sarge; er ist das erste Opfer, das das Jahr 1928 gefordert hat. ... in sein hohes Alter war er ein treuer Freund des Gesanges, weshalb er auch der Gesangverein vor einem Jahr zu seinem 85. Geburtstag mit einem Ständchen freute und ihm die Lieder „Gott ist getreu“ und „Du heimat meiner Jugend“ v. Jungst zu Gehör brachte. Der Dirigent des Gesangvereins, Hauptlehrer Kläiber, überbrachte ihm die herzlichsten Glückwünsche und tief gerührt dankte der Greis an der Schwelle des Hauses. Noch niemand hatte da gehnt, daß ihn, der ja noch bis vor 14 Tagen sich einer guten Gesundheit und körperlichen Rüstigkeit erfreuen durfte, der Tod nun so rasch abruhen werde. Wie oft sah man den lieben, alten, freundlichen Mann mit dem Stod durch den Ort laufen in die Schmitdegasse zu seinem Sohne Jakob Seeger, Schneidermeister, um dort Ablenkung und Unterhaltung zu suchen. Kummer und Sorgen sind auch ihm nicht erspart geblieben, gingen doch im Jahr 1892 und 1894 2 Töchter nach Amerika, im März 1909 starb ihm seine jüngste Tochter Barbara, Ehefrau des Landjägers Hausenhardt, 2 Monate später seine treue Lebensgefährtin, hierauf kam der Krieg, welcher ihm seinen Sohn Simon, auch ein treues Sangesmitglied, wegraubte. Viele Freude durfte er noch erleben an seinem Arentel Wilhelm, Kind des Hugo Strohäder, bei welchem er auch durch dessen Frau Christine in den letzten Jahren treue Pflege fand. Bei ihm hat Gott auch das Wort wahr gemacht: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“, hat er ihm doch lange Zeit genug gelassen, um sich für die Ewigkeit vorzubereiten. Darum hat auch der Herr Pfarrer Stolz in wirklich feiner Weise das Wort aus Psalm 69 Vers 33 an seinem Grabe zugrunde gelegt,

Unterjettigen, 23. Jan. Zum Tode Simon Seegers.

Am Sonntag, 22. Januar wurde das nun seit 2½ Jahren älteste Gemeindeglied Simon Seeger in einem Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen. Ein großer Leichenzug folgte seinem Sarge; er ist das erste Opfer, das das Jahr 1928 gefordert hat. ... in sein hohes Alter war er ein treuer Freund des Gesanges, weshalb er auch der Gesangverein vor einem Jahr zu seinem 85. Geburtstag mit einem Ständchen freute und ihm die Lieder „Gott ist getreu“ und „Du heimat meiner Jugend“ v. Jungst zu Gehör brachte. Der Dirigent des Gesangvereins, Hauptlehrer Kläiber, überbrachte ihm die herzlichsten Glückwünsche und tief gerührt dankte der Greis an der Schwelle des Hauses. Noch niemand hatte da gehnt, daß ihn, der ja noch bis vor 14 Tagen sich einer guten Gesundheit und körperlichen Rüstigkeit erfreuen durfte, der Tod nun so rasch abruhen werde. Wie oft sah man den lieben, alten, freundlichen Mann mit dem Stod durch den Ort laufen in die Schmitdegasse zu seinem Sohne Jakob Seeger, Schneidermeister, um dort Ablenkung und Unterhaltung zu suchen. Kummer und Sorgen sind auch ihm nicht erspart geblieben, gingen doch im Jahr 1892 und 1894 2 Töchter nach Amerika, im März 1909 starb ihm seine jüngste Tochter Barbara, Ehefrau des Landjägers Hausenhardt, 2 Monate später seine treue Lebensgefährtin, hierauf kam der Krieg, welcher ihm seinen Sohn Simon, auch ein treues Sangesmitglied, wegraubte. Viele Freude durfte er noch erleben an seinem Arentel Wilhelm, Kind des Hugo Strohäder, bei welchem er auch durch dessen Frau Christine in den letzten Jahren treue Pflege fand. Bei ihm hat Gott auch das Wort wahr gemacht: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet“, hat er ihm doch lange Zeit genug gelassen, um sich für die Ewigkeit vorzubereiten. Darum hat auch der Herr Pfarrer Stolz in wirklich feiner Weise das Wort aus Psalm 69 Vers 33 an seinem Grabe zugrunde gelegt,

Der Evangelische Bund gegen die päpstliche Enzyklika

Erklärung des Präsidiums des Ev. Bundes.

Berlin, 24. Jan. Zu der Ablehnung der an die Konferenzen von Stockholm und Lausanne sich anschließenden Einigungsbestrebungen der christlichen Kirche durch die päpstliche Enzyklika vom 6. Januar ds. Jrs. stellt das Präsidium des Evang. Bundes in einer Erklärung fest, daß die evangelische Kirche den Anspruch der römischen Kirche, allein die Bewirkung der heilsnotwendigen, sichtbaren Kirche Christi zu sein, und den Anspruch des Papstes auf Ausschließlichkeit der Lehre und der unfehlbaren Beherrschung als unbillig und mit den Grundgesetzen christlicher Liebe und Eintracht unvereinbar entschieden ablehnen.

Demgegenüber, so heißt es in der Erklärung weiter, er-

streben wir die aus christlichem Gesamtverantwortungsgefühl der daran beteiligten christlichen Kirchen heraus entstandenen Einigungsbestrebungen und rufen alle Evangelischen dazu auf, den Verfechter evangelischen Glaubens und Lebens, das Erbe der Kirche der Reformation, zu wahren und ihre Lebenskräfte gerade in unserer Zeit mit allen Mitteln zu stärkerer Geltung zu bringen.

In einer weiteren Erklärung wird gegen alle Versuche, eine neue evangelische Partei zu gründen, Stellung genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die beteiligten Parteien dem einmütigen Empfinden der evangelischen Bevölkerung Rechnung tragen und sich die Wahrung der deutschen evangelischen Interessen mehr als bisher angelegen sein lassen.

wo es heißt: „Und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.“ So konnte dieses älteste Gemeindeglied, nachdem seine körperlichen Kräfte vom letzten Donnerstag an sichtlich nachgelassen, am Freitag nachmittag friedlich einschlafen. Wie würde sich der Verstorbene gefreut haben, wenn er noch die feinen, zarten Klänge des Gesangsvereins von dem Lied „Sei getreu bis in den Tod“ v. Hilsmann gehört hätte. Mit ihm ist nun wieder einer von der „guten alten Zeit“ dahin. Er ruhe in Frieden!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Großstadtfieber. Die Stadt Frankfurt beabsichtigt, die Orte F e c h e n h e i m auf dem nördlichen und S c h w a n h e i m auf dem südlichen Mainufer einzugemeinden. Dies gab der preussischen Regierung Veranlassung, einen noch viel großzügigeren Plan aufzustellen und dem Landtag vorzulegen. Der heutige Stadtkreis von Frankfurt beträgt nach verschiedenen bereits vollzogenen Eingemeindungen 13 477 Hektar. Nach dem staatl. Plan sollen nun außer den beiden vorgenannten Orten noch eingemeindet werden: Griesheim, Nied. Höchst, Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim und Sindlingen. Nunmehr wird Frankfurt einen Umfang von rund 20 000 Hektar und eine Ausdehnung am Main entlang, also von West nach Ost, von 23 Kilometer und eine Einwohnerzahl von 548 000 (bis jetzt 475 000) haben und dieser Zahl nach die achtgrößte Stadt des Reichs sein, die Stadt Essen also überholen. Da die Orte aber in verschiedenen Landkreisen und Regierungsbezirken liegen, schlägt die Regierung vor, die Kreise Königstein, Höchst und Wiesbaden aufzuheben und einen neuen Main-Lanuskreis zu bilden, der alle zwischen Höchst und Frankfurt gelegenen, nicht in die Eingemeindung einbezogenen Orte umfassen soll. Auch für Wiesbaden hat die Regierung einige Eingemeindungen vor.

Zuboff in der Nervenheilkunde. Zuboff, der Gatte der Fürstin Viktoria von Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Breußen, hat die Nervenheilkunde Ehrenamtlich in Abtwieker zur Beobachtung aufsuchen müssen. Zuboff soll seit seinem Motorradunfall ständig an Kopfschmerzen leiden und soll Rauschgiften (Kokain und Alkohol) erbeben sein.

Die älteste Frau Deutschlands, Witwe Johanna Briggge, geb. Scheffhammer, ist in Embfen (Kreis Limburg) im Alter von 107 Jahren gestorben. Bis zu ihrem Tod besaß sie ein sehr gutes Gedächtnis. In Embfen, wo sie seit drei Jahren lebte, wurde die Frau viel besucht, auch aus dem Ausland.

Hohes Alter. Die Witwe Ernestine Michling ist in Berlinchen (Kreis Frankfurt a. O.) im Alter von 104 Jahren gestorben. Die Greisin war bis in die letzten Tage rüstig. Sie hatte stets sehr einfach gelebt, obgleich sie nicht in dürftigen Verhältnissen war.

11 Todesopfer der Völklinger Hochofenexplosion. In Völklingen sind zwei weitere Männer, die bei der Hochofenexplosion verlegt worden waren, gestorben.

Nordberdahl. In München ist ein Kaufmann Heines verhaftet worden unter dem Verdacht, im Jahr 1920 auf einem Gut in Bommern einen Angehörigen des Bundes Roffbach ermordet zu haben.

30 000 Mark gestohlen. Der Heizer am städtischen Arbeitsamt in Frankfurt a. M., Wilhelm Briz, entwendete in einem unbewachten Augenblick eine Summe von 30 000 Mark, die von dem Amt zur Hauptkasse gebracht werden sollte, und entfloh mit dem Geld. Die Geldstücke und die Dienstmütze des Briz wurden in Bad Homburg gefunden. Er ist wegen vieler Diebstähle mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft.

Unverantwortliche Kreditgewährung. Der Vorstand der Hauptkreditkassa in Lemathe (Westf.) wurde entlassen. Er hat an eine Reihe von zugezogenen Geschäftsleuten in unverantwortlicher Weise Darlehen gegeben, für die jede Sicherheit fehlte, während ateingesehene Lemather Geschäftsleute, Handwerker und Landwirte nur mit Schwierigkeiten sehr kleine Darlehen bekamen. Der Hauptschuldner, der keinerlei Besitz aufweisen konnte, hatte von der Kasse trotzdem 70 000 Mark erhalten; der Schuldner ist inzwischen geflüchtet. Insgesamt betragen die Verluste über 200 000 Mark.

Großfeuer. In Niefern bei Pforzheim sind in der Nacht zum Samstag drei Wohnhäuser und drei Scheuern eingestürzt worden. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 45 000 Mark, der Fahrnischaden ist sehr erheblich. In den drei Häusern waren sieben Familien mit 19 Personen untergebracht, die nunmehr obdachlos sind.

In Giffrow (Mecklenburg) ist eine große Ausstellungshalle mit zwei Wohnungen niedergebrannt.

Jugentschleifung. Der Pariser Schnellzug ist bei Contonil (Portugal) entgleist. Zwei Angestellte wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Eine ... zur Lebensverlängerung. Die Universität Chicago hat eine Stiftung von einer Million Dollar zur Errichtung eines Instituts erhalten, das dem Studium der Lebensverlängerung gewidmet sei und hauptsächlich die Krankheiten untersuchen und bekämpfen soll, an denen die Menschen schon nach dem 50. Lebensjahr sterben (Herzkrankheit, Krebs, Briaktische Krankheit).

Unterjettigen. In Duisburg wurde der Geschäftsführer der französischen Seidenfirma Sibille u. Co. in Lyon namens Zellemerer, verhaftet, der bei der Firma 200 000 Mark unterschlagen hatte.

Der weiße Tod. Im Wintergraben bei Frutigen (Berne Oberland) wurden drei Arbeiter von einer Lawine verschüttet.

Großfeuer. In Wolsley (engl. Grafschaft Lancashire) sind zwei große Spinnereien abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Mark.

Das 700jährige Jubiläum können die Stadt Kantons a. Rh. und Rees feiern; da sie auf einen und denselben Tag fallen, haben sich die beiden Städte geeinigt, die Jubelfeier in Kantons am 25. Juli, die in Rees am 5. August abzuhalten. Die Baukosten für die Wiederherstellung des St. Viktor-Doms in Kantons, einer der ältesten Kirchen Deutschlands, sind auf 600 000 M veranschlagt.

Die diplomatischen Vertretungen des Vatikans. Am Jahresanfang behandelt die katholische italienische Presse die diplomatischen Vertretungen des hl. Stuhls im Ausland und vergleicht sie mit der Vorkriegs. Vor 1914 haben danach päpstliche Nuntiatoren nur in Oesterreich-Ungarn, Bayern, Belgien, Brasilien und Spanien bestanden. Daneben gab es noch 10 andere diplomatische Missionen, Internuntiatoren und Apostolische Delegationen mit diplomatischem Charakter. Da verschiedene solche Missionen sich auf mehrere Länder erstreckten, so leiteten nur 12 päpstliche Diplomaten diese Missionen. Dagegen zählt man heute 32 diplomatische Missionen der Kurie, und zwar 21 Nuntiatoren und 11 Internuntiatoren. Der diplomatische Charakter der apostolischen Delegationen ist inzwischen aufgehoben worden. Außer den genannten diplomatischen Vertretungen sind noch 18 apostolische Delegationen in der weiten Welt tätig, die wesentlich die Pflege der Beziehungen zum einheimischen Episkopat bezwecken, aber darüber hinaus sich eines guten Ansehens bei den betreffenden Regierungen erfreuen. In der Nachkriegszeit wurden solche Delegationen auf den Antillen, in Südafrika, Albanien, China, Japan und Indochina errichtet.

Die interfraktionellen Besprechungen über das Schulgesetz. Berlin, 24. Jan. Entgegen Meldungen einiger Berliner Abendblätter, hat am Montag bei den interfraktionellen Besprechungen über das Schulgesetz der § 20 (Simultanschule) keine Rolle gespielt. Aus Zentrumskreisen verlautet, daß das Zentrum, falls es bei der ersten Lesung des Schulgesetzes im Bildungsausschuß bei der Frage über die Simultanschule überstimmt werde, nochmals versuchen werde, mit der Deutschen Volkspartei zu einer Einigung zu gelangen. Sollte dies nicht gelingen, so werde das Zentrum keinen Zweifel darüber lassen, daß die Nichtberücksichtigung seiner Wünsche aus grundsätzlichen Erwägungen zur Ablehnung des ganzen Schulgesetzes durch die Fraktion führen würde.

Letzte Nachrichten

Die interfraktionellen Besprechungen über das Schulgesetz.

Berlin, 24. Jan. Entgegen Meldungen einiger Berliner Abendblätter, hat am Montag bei den interfraktionellen Besprechungen über das Schulgesetz der § 20 (Simultanschule) keine Rolle gespielt. Aus Zentrumskreisen verlautet, daß das Zentrum, falls es bei der ersten Lesung des Schulgesetzes im Bildungsausschuß bei der Frage über die Simultanschule überstimmt werde, nochmals versuchen werde, mit der Deutschen Volkspartei zu einer Einigung zu gelangen. Sollte dies nicht gelingen, so werde das Zentrum keinen Zweifel darüber lassen, daß die Nichtberücksichtigung seiner Wünsche aus grundsätzlichen Erwägungen zur Ablehnung des ganzen Schulgesetzes durch die Fraktion führen würde.

Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz.

Berlin, 24. Jan. Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, wird Abg. Dr. Kuntel als der Vertreter der DVP, den Abänderungsantrag zum § 20 am heutigen Dienstag im Bildungsausschuß des Reichstags einbringen. In gewissem Sinne werde die Entscheidung über das Schulgesetz nicht erst in der 2. Lesung, sondern schon jetzt fallen, da die DVP von ihrer bisherigen Stellung zum § 20 auch in Zukunft nicht abweichen werde.

Die Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages.

Berlin, 24. Jan. Der Vorstand des Deutschen Städtetages trat am Montag zu einer Sitzung zusammen. Als Ergebnis der Beratungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Vorstand die Stadtverwaltungen auffordert, jegliche vermeidbare Ausgabe zu unterlassen. Sodann wird auf die Bestrebungen der Wirtschaft hingewiesen, eine Senkung von Steuern zu erreichen und demgegenüber betont, daß die Gesamtbelastung der Gemeinden von Monat zu Monat in die Höhe getrieben werde. Die von der Wirtschaft in ihrem „Notprogramm“ aufgestellte schematische Forderung nach einer zehnprozentigen Ausgabenkürzung sei bei dieser Sachlage undurchführbar. Um so dringlicher sei die vom Deutschen Städtetag wiederholt geforderte Durchführung einer organischen Verwaltungsreform in Reich und Ländern. Bei ihrer Vorbereitung müßten die kommunalen Interessen die gebührende Berücksichtigung finden, wenn die Beschlüsse der Länderkonferenz zu einem positiven Ergebnis ausgearbeitet werden sollen.

Ein Schmuggler an der Grenze erschossen.

Hindenburg, 24. Jan. An der Grenze bei Hindenburg wurde am Sonntag der Arbeiter Hoinisch aus Zaborzo in schwer vermindertem Zustand mit einer Schußwunde aufgefunden. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo er verstarb. Er ist, wie festgestellt wurde, bei der Rückkehr vom Schmuggeln an der Grenze von einem polnischen Zollbeamten erschossen worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 25. Januar:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert; 13.50: Nachrichten dienst; 15.00: 's Greife von Stralimpe/ebach erzählt; 16.00: Briefmarkenkunde für die Jugend; 18.30: Radiomittwochkonzert; 18.00: Zeitangebe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte; 18.15: Vortrag: Erlehnungen mit freien und unfreien Indianern; 18.45: Berufsständlicher Vortrag: Wohin nach der Grundschule? 19.15: Englischer Sprach-Unterricht; 19.45: Zeitangebe, Wetterbericht; 20.15: Von Tieren. Anschließend: Nachrichten dienst.

Die neueste „Zunt-Muffrierte“ (20 3) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Spiel und Sport

Die Deutschamerikaner Kern und Sennell sind am Samstag 2.10 Uhr nachmittags zum Abschluß ihres Europafußes glatt auf dem Flugplatz Böblingen gelandet, eingeholt von zwei Memm-Daimler-Bochflugzeugen. Direktor Klemm überreichte ihnen einen Lorbeerzweig. Die Luftfahrt führte sie von Stuttgart-Böblingen über Frankfurt, Köln, Brüssel, Paris, Dijon, Lyon, Marseille, Nizza, Genua, Rom, Florenz, Venedig, Kopenhagen, Wien, München und zurück nach Böblingen, eine Strecke von etwa 6000 Km. einchl. der Witterer und Anwohner. Bemerkenswert ist, daß der

OMER
... ort hat ist in Buch-
... hbl. Zaiser, Nagold.

ZEMENT hochw. und PORTLAND
unter Syndikatspreis
Zinger & Co. Stuttgart Rotenbühlstr. 91
Telephon 542 31

Flug während der schwierigsten Wintermonate bei vorwiegend schlechtem Wetter ausgeführt wurde.

Dr. Otto Pelzer ist kürzlich bei einem Wettkampf von 200 Yards (182 Meter) in Kalifornien von einem Amerikaner mit einem Vorsprung von 8 Meter geschlagen worden.

Beim Schluß in Baiersbrunn machte Robert Zülle am Samstag von der neuen Sprungschanze einen Sprung von 27 Meter, brach aber leider dabei ein Bein.

Bei dem deutsch-französischen Wettschwimmen in Paris am Sonntag siegte im 100 Meter-Freistilswimmen belgisch E. Heinrich-Deutschland, im 200 Meter-Brustschwimmen Rademacher-Deutschland, im 100 Meter-Rückenschwimmen Küppers-Deutschland, in der 800 Meter-Stafette die deutsche Mannschaft, während das Wasserballspiel von der französischen Mannschaft mit 6:3 gewonnen wurde.

Handel und Verkehr

Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

Die am 1. Dezember 1927 in Württemberg vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Die Zahl der Pferde betrug 110 213 gegen 111 302 am 1. Dezember 1926.

Der Weinertag in Württemberg 1927

Die im Ertrag stehende Weinbaufläche betrug im Jahr 1927 10 564 Hektar gegen 10 708 im Vorjahr und 16 464 vor 20 Jahren.

Die Reizeinnahmen betragen in den ersten neun Monaten des laufenden Steuerjahres 525 Millionen Mark mehr als 1/2 des Vorjahres.

Die Großhandelsmehrzahl für den 18. Januar ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. zurückgegangen.

Polnische Prämienanleihe. Die polnische Regierung hat beschlossen, im Laufe eines Jahres Prämienanleihe von 50 Millionen Loty (23,5 Mill. M.) auf 10 Jahre auszugeben.

Die Industriebelastung 1926 bis 1928. Auf Grund der Ergebnisse der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1927 haben der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister die Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Dames-Industriebelastung für die Kalenderjahre 1926 bis 1928 endgültig festgelegt.

Aus der Industrie. In der Hauptversammlung der Fr. Hesser Maschinenfabrik AG. in Stuttgart-Cannstatt wurde der Reingewinn mit 308 085 RM. genehmigt.

Heilbronn, 23. Jan. Industrieberlegung. Wie verlautet, beschäftigt die Firma Emil Seelka Kornkaffeeabrik.

ihren Betrieb von hier wegzuziehen. Die Fabrik beschäftigt 60 bis 70 Arbeiter und ebenso viele Angestellte.

Die Tagung des Deutschen Hopfenverbands in München nahm schärf gegen die Umtriebe des Deutschen Städtebunds für Wiedereinführung der Getränkesteuer Stellung.

Märkte

Weinpreise. Balingen: Milchschweine 19-30. - Ceaisheim: Läufer 30-55, Milchschweine 12-27. - Eppingen: Milchschweine 12-21, Läufer 25.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 10.50. - Giengen a. Br.: Roggen 12.50, Gerste 13-13.80, Haber 9.80-10.20.

Holzverkäufe

Schönbrunn, 23. Jan. Bei dem am 21. ds. Mts. hier stattgefundenen Holzverkauf mit 142,34 Fm. und einem Anschlag von M. 4708.89. - wurden Erlöse M. 6641. - = 141% der Forsttaxe.

Das Wetter

Infolge des westlichen Depressionsgebets ist für Mittwoch und Donnerstag nach wie vor unbedeutendes, mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Störungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen verwendet die Hausfrau vorteilhaft MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Stadtgemeinde Nagold. Beigolz- und Reifig-Verkauf. Am Donnerstag, den 26. Jan. 1928, kommen aus Distrikt Härke, Abt. untere Rehrhalde zum Verkauf: Beigolz, Nadelholz: 28 Rm. Brennreifig, Nadelholz geb. 1700 Wellen.

Frühjahrs-Zuchtwiehmartt. Mittwoch, den 15. Februar 1928 (am Tage vor dem allgemeinen Viehmarkt) in der Viehmarkthalle in Rottweil.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteilnahme, die wir bei dem so jähen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Karl Walz in so überreichem Maße erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Vikars, den erhabenden Gesang des Liederkranzes, die vielen Kranz- und Blumenpenden von Seiten des Liederkranzes, seiner Altersgenossen und -Genosseninnen, der Firma Carl Emil Walz, Schuhfabrik in Pfäfersingen und seiner Arbeitskollegen, sowie für die ehrenden Nachrufe sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf für meinen lieben, treuen Arbeiter Karl Walz Schuhmacher aus Waldorf. Kein Grab bewegte uns so wie das Deine, lieber Karl. Du gingst so rasch weg von uns und von Deinen Lieben. Am 14. Januar bedienstest Du noch in treuer Pflichterfüllung die Maschinen, mit denen Du gut vertraut warst und heute schon stehen wir vor Deinem allzufrühen, offenen Grabe.

G.W. Zaiser liefert Stempel aller Arten Nagold, T. 23. Eisen-Me-Betten. Stahlmatratzen, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik Sulz (T. 47.)

Berlora. ging ein Geldbeutel mit Inhalt von der Vorstadt bis zum Bahnhof. 288 Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. Mädchen-Gesuch. Fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren für Haus und kleiner Landwirtschaft nach Liebenzell gesucht. Mädchen mit monatlicher Handelschulbildung sucht Stelle in Kontor oder Laden. Angebote unter Nr. 293 an die Geschäftsstelle d. Bl.

MODENSCHAU Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung 30 Seiten Mode 28 Seiten Unterhaltung. Ueber 120 neue Modelle in jedem Stück Preis 70 Pfennig. Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.